

flügeltes Ungeheuer, eine Harpyie mit feurigen Nägeln mir plötzlich aus dem Dunkel ins Gesicht geschleudert werde. Im ersten Augenblick des Entsetzens war es zu schwer zu begreifen, daß es sich nur um Simba handelte, der auf das Bett wollte und zufällig gerade auf mein Gesicht gesprungen war. Er hatte die Krallen aufs Geratewohl in mein Fleisch geschlagen und machte verzweifelte Anstrengungen sich hochzuziehen. Wir stöhnten um die Wette; er, freilich, hatte nur die eine Besorgnis, daß er wieder herunterfallen könnte.

So sehr es auch gegen meine Absicht ging, ich mußte ihn vorsichtig heben, damit die Krallen sich loslösen ließen, und aufs Bett ziehen. Er grunzte zufrieden, als wäre nichts weiter geschehen, wühlte sich an meiner Seite ein Plätzchen zurecht und legte sich seufzend nieder wie ein müdes Kind. In einer Minute war er fest eingeschlafen, seinen Kopf auf dem Kissen und eine Vorderpfote schmeichelnd um meinen Hals gelegt. Was sollte man tun? Ich blieb ruhig liegen und gab mir Mühe, ihn nicht zu

wecken. Selber fand ich keinen Schlaf mehr. Mit offenen Augen starrte ich gegen die Decke, bis das erste fahle Licht in das Zimmer brach.

Dann schlummerte ich doch endlich ein — aber nur für eine Minute, denn der schwarze Diener brachte schon den Morgenkaffee. Er hielt es natürlich für seine Pflicht, mich zu wecken. Beim lauten Klopfen an die Tür hob auch Simba verstört den Kopf. Er blickte den Boy an und zog die Brauen zusammen, er mochte keine Schwarzen leiden. Außerdem war es ihm unangenehm, im Schlafe gestört zu werden. Der ahnungslose Boy aber, der sich gerade zu mir bücken wollte und plötzlich in das unfreundliche Löwengesicht sah, stürzte mit einem entsetzten „Allah!“ davon und ließ auch noch den Kaffee fallen.

Da glitt mein Blick auf den Boden und über die von Simba angerichtete Verwüstung. Ich sprang auf, indem ich an meine Wirtin dachte, und schwur, daß mich keine Macht der Welt hindern würde, wenigstens diesem Unglück zu entfliehen.



Unser Simba, jetzt ausgewachsen, in gesicherter Position als Menelik I. in Carl Hagenbecks Tierpark in Stellingen